

Lak
ZEITUNG
1836

Laibacher Zeitung.

N^r. = 27.

Dienstag

den 5. April

1836.

Väpflliche Staaten.

Nachrichten aus Rom vom 12. März, in der Mailänder Zeitung, enthalten die Anzeige von dem Projecte einer anonymen Gesellschaft zur Errichtung eines römischen Dampfpaletbootes. Der Zweck der Gesellschaft wird seyn: 1. Der Bau eines Dampfpaletbootes von 50 bis 60 Pferdekraft zur Seefahrt zwischen den römischen Staaten und Neapel, oder einem Punkte der Levante. 2. Die Errichtung von drei Wagen zum Transporte der Reisenden von Rom nach dem Einschiffungspuncte, und umgekehrt. Der Ein- und Ausschiffungsort wird zu Fuimicino, und im Falle der Verhinderung durch die Ostwinde, in Civitavecchia seyn. Man nennt als Gründer und Leiter der Gesellschaft den Hrn. Alessandro Forlonia. Die Dauer derselben wird von zehn Jahren seyn, und ihr Capital aus 55,000 Scudi mit 550 Actien, jede zu 100 Scudi, bestehen.

(W. 3.)

Deutschland.

Aus Leipzig meldet die dortige Zeitung unter dem 19. März: In ganz Nord-Deutschland ist jetzt allgemeiner Eifer für den Anbau von Runkelrüben und Anlegung von Runkelrübenzucker-Fabriken erwacht; die Nachfrage nach Runkelrüben-Samen ist so gestiegen, daß man denselben nur zu hohen Preisen erhalten kann. Außer den Orten im Königreiche Sachsen, Marren, Sahlis, Nossen, wo die Runkelrübenzucker-Fabrication im Laufe dieses Jahres ins Leben treten wird, soll, wie man vernimmt, auch in dem Leipziger Kreise, in Cythra, durch den Hrn. Kammerath Anser eine Runkelrübenzucker-Fabrik entstehen. Solche Unternehmungen lassen einen günstigen Einfluß auf die Feldwirthschaft erwarten.

(W. 3.)

Das königl. bayer'sche Regierungsblatt vom 23. März enthält die allerhöchst genehmigten Statuten der Actiengesellschaft für den Main-Donau-Canal. (Allg. 3.)

Dänemark.

Kiel, 12. März. Durch Privat-Briefe aus Kopenhagen, erfährt man hier, daß die Festung Kronenburg, die Beherrscherinn des Sundes, die bisher nur mit wenigen Kanonen besetzt war, jetzt vollständig armirt, und überhaupt in Achtung gebietenden Vertheidigungsstand gesetzt wird. Auch wird ein Theil unserer Flotte mobil gemacht, und ist man bereits mit dem Aufsteeln einiger Linienschiffe beschäftigt. — Man findet hierin nur die notwendige Folge der Maßregeln anderer Seemächte, und eine Vorsichtsmaßregel zu besserer Sicherung der Neutralität für alle mögliche Fälle.

(Prg. 3.)

Frankreich.

Der Herzog von Orleans reiste am 19. März nach Belgien ab. Generalleutenant Marbot, Adjutant des Herzogs von Orleans, und Herr Maison, Sohn des Kriegsministers, wurden zu Rocroy erwartet, um in der Umgegend ein Lager für 21,000 Mann Infanterie und 2000 Mann Cavallerie abzustellen.

(Allg. 3.)

Marshall Clauzel wird nächstens in Paris erwartet. Er hat die Absicht, bei seiner Rückkehr das zum voraus in der Commission der Deputirtenkammer so lebhaft angegriffene Budget von Algier zu vertheidigen.

(St. B.)

Spanien.

Die Allgemeine Zeitung schreibt aus Madrid vom 10. März: Nachdem die Regierung das Eigenthum der Mönchsorden in Weste genommen hat, ist heute

das vom 9. d. datirte, und an den Justizminister gerichtete Decret erschienen, welches die Aufhebung aller in der Halbinsel befindlichen Klöster der Mönchs- und Nonnenorden ausspricht. Nur die drei für Missionäre bestimmten Collegien, und die Häuser der Piaristen und barmherzigen Brüder von S. Juan de Dios bleiben bestehen. Ferner bestimmt, Art. 5: »Die in den Hauptstädten jedes Sprengels zu bildenden Juntas werden die Zahl der Nonnenklöster auf die durchaus nothwendigen herabsetzen, so daß die, welche in den Klöstern bleiben wollen, darin Raum finden, und die der aufgehobenen Klöster, in denen desselben Ordens, welche bestehen bleiben, vertheilt werden. Bei der Aufhebung finden folgende Bedingungen Statt: 1. kein Nonnenkloster bleibt bestehen, welches weniger als zwanzig Nonnen zählt; 2. in keiner Ortschaft dürfen zwei oder mehrere Klöster desselben Ordens bestehen. Es dürfen keine Novizen, weder männliche noch weibliche, in den bestehenden bleibenden Klöstern aufgenommen werden. Die Mönche und Nonnen, welche in diesen Klöstern bleiben, haben jederzeit das Recht, aus dem Kloster zu treten. Jeder Civilgouverneur ertheilt dazu den Mönchen und Nonnen seiner Provinz die Ermächtigung. Die Gerichtsbarkeit über die säcularisirten Mönche geht auf die Ordinarien über.« Der Art. 20 bestimmt, daß alle Grundstücke, bewegliche Güter, Renten, Rechte und Forderungen der aufgehobenen und bestehenden Mönchs- und Nonnenklöster der Staatsschuldentilgungscasse zugeschlagen werden sollen. Die säcularisirten Mönche, welche keine Pfründen haben oder erhalten, werden vom Staate täglich 5 Reales empfangen; dieselbe Summe erhalten die säcularisirten Nonnen; diejenigen aber, die im Kloster bleiben, nur 4 Reales täglich.

(B. v. L.)

Ein Schreiben aus Perpignan vom 6. März, im Morning Chronicle, berichtet, daß 5 bis 6000 Carlisten in die Cerdagna eingedrungen seyen, und daselbst 500 Rekruten, sämmtlich aus Mallorca, überfallen, 200 derselben niedergemetzelt und den Rest gefangen genommen hätten.

(B. 3)

Madrid, 11. März. Es ist gestern die Nachricht von einem glücklichen Gefecht angelangt, welches die Cavallerie des Generals Espartero am 5. bei la Pena de Orduna mit den Carlisten bestand; seinem Berichte zufolge, vernichtete er die feindliche Infanterie, und brachte 191 Gefangene mit nach Vittoria, verlor aber den sehr ausgezeichneten Obristen der Cavallerie, Don Pedro Elío, Neffen des bekannten in Valencia hingerichteten Generals; ein Gefangener erschoss ihn. Die Gazetta verheißt neue Siege. Allein die Nachrichten aus den Nordprovinzen, Catalonien und

Aragonien, lauten trauriger als je. Geld und Truppen mangeln, und für beides weiß die Regierung, nur mit der Börse beschäftigt, keinen Rath zu schaffen. — Am 5. traf General Cordova wieder in Vittoria ein, wo sich alle Truppen zu concentriren scheinen, um in Verbindung mit den von Manso herbeigeführten Portugiesen und Reserven vielleicht gegen Bilbao vorzurücken. Am 7. war Manso in Lerma. Die Municipalität von Bilbao hat an Cordova eine Deputation mit der Bitte um Hilfe geschickt; die Garnison klagt über Mangel an Verzählung.

Die Sentinelle des Pyrenées gibt folgenden unständlichen Etat über die Macht der beiden kriegsführenden Parteien in den baskischen Provinzen. Armee der Königin: In Navarra 22,700 Mann; Alava 17,000; Guipuscoa 5150; Biscaya 5500; Verwundete oder Kranke 1700; Reserve und fliegende Colonnen 11,950. Im Ganzen 62,000 Mann. Armee des Don Carlos: Navarra 13,000 Mann; Alava 8350; Guipuscoa 6000; Biscaya 6250; Verwundete oder Kranke 2450; specielle Corps 4070. Im Ganzen 40,120 Mann.

(Ulg. 3.)

Der Indicateur von Bordeaux meldet unterm 15. März: Wir erfahren auf zwei verschiedenen Wegen, über Saragossa und Bayonne, daß am 9. ein sehr heftiges Gefecht zwischen Espartero und Eguia zu Orduna Statt gefunden, Die Carlisten ließen 600 Tode oder Verwundete auf dem Plage; sie verloren 150 Gefangene und zwei Compagnien von den sogenannten castilianischen Bataillonen gingen zu den Fahnen der Königin über. Wir haben gemeldet, daß Eguia vor einigen Tagen Stellung zu Orduna genommen hatte, um die Vereinigung zwischen Cordova und Espartero zu verhindern. Nach dem glücklichen Ausgange des von letzterem gelieferten Gefechtes ist zu vermuthen, daß die Vereinigung beider Corps erfolgt ist, und daß die Armee der Königin in Biscaya angriffsweise verfahren wird.

Der Phare von Bayonne vom 15. bestätigt die Nachricht von der Vereinigung Cordova's und Espartero's, mit dem Beifügen, daß dieselben am 11. in Vittoria eingetroffen sind.

Der Moniteur vom 20. März enthält folgende Nachrichten aus Spanien: »Eine telegraphische Depesche aus Narbonne meldet, daß am 6. in Valencia Unruhen ausgebrochen sind. Der Generatcapitän Carratala ist von der Nationalgarde genöthigt worden, die Stadt und sein Commando zu verlassen. Er sollte durch Mendez-Vigo ersetzt werden. — Ein Angriff der Factiosen auf Berga (in Catalonien) ist am 14. zurückgeschlagen worden. Sie haben hiebei eine große

Zahl verbundeter und Todter verloren und sich nach Prats de Lusanes zurückgezogen, wohin der Oberst Aspiroz am 15. mit 4000 Christinos aufgebrochen ist, um sie anzugreifen. — Mina war am 14. März zu Tarragona und am 17. in der Gegend von Cervera.“

(St. B.)

Die Sentinelle des Pyrenées enthält eine Darstellung der Streitkräfte der Königin in den drei Provinzen von Navarra, so wie jener Carls V. in denselben Provinzen. Daraus ginge hervor, bemerkt die Gazette de France, daß General Cordova unter seinen Befehlen in Navarra, Alava, Guipuzcoa und Biscaya 62,000 Mann habe, während Carl V. nur 40,120 Mann daselbst zählen würde. Man gesteht also, daß Aragonien und Catalonien ungerechnet, Carl V. sich an der Spitze einer trefflich equipirten und bewaffneten Armee von 40,000 Mann befindet. Es fragt sich, woher es komme, daß 40,000 Mann ohne Unterlaß im Vortheile über 62,000 Mann sind, die sich im Besitze aller festen Plätze befinden, dann von der Land- und Seeseite durch Frankreich und England verproviantirt werden? Die Sentinelle versichert, mehrere Geldtransporte seyen im Hauptquartiere Carls V. angelangt, und man erwartete unverzüglich von der See her die Ankunft von Waffen und Kriegsmunition. Er fügt hinzu, daß mehrere navarresische Bataillone, welche seit länger als sechs Monaten keine Löhnung erhalten hatten, nun einen Theil ihres Rückstände bezogen haben,

Die Madrider Zeitung publicirt ein Protokoll über die feierliche Niederlegung des Säbels, welchen der General-Lieutenant Don Louis Lacy, sowohl während des Unabhängigkeitskrieges gegen die Franzosen, als auch bei seinem Tode getragen, in den Gewahrsam des k. General-Militär-Collegiums, dessen Director der Marquis de la Reunion ist. Hiernach ward dieser Säbel ursprünglich dem tapfersten Krieger der Königin Isabella II. bestimmt, und war von den Erben des General Lacy dem General-Lieutenant Baldes überreicht worden. Dieser hat ihn jedoch aus Bescheidenheit abgelehnt, und den von der Königin genehmigten Wunsch ausgesprochen, daß der Säbel dereinst demjenigen Krieger zu Theil werden solle, welchem es gelinge, dem Aufstande in den nördlichen Provinzen Spaniens ein Ende zu machen. Da nun dieser Zeitpunkt für jetzt noch etwas entfernt scheint, so ist der gedachte Säbel einstweilen in dem neugestifteten Militär-Institute feierlich deponirt worden. — Nachrichten von der brittischen Legion in Spanien vom 4. März zu Folge, war General Evans an diesem Tage von Vittoria mit vier Bataillonen der Legion aufgebrochen, um sich mit

dem General Cordova, welcher 12 Bataillone bei sich hatte, bei einem Passe in der Nähe von Trevino zu vereinigen, und man glaubte, daß dieses Corps nach Bilbao ziehen werde, da es in Vittoria aus Mangel an Platz nicht einquartirt werden konnte. In Vittoria herrschten noch immer Krankheiten, und die Verpflegung war sehr schlecht. Nach den Ausagen eines brittischen Offiziers, denen der Courier vollen Glauben beimessen zu können glaubt, haben die Soldaten der Legion alle Entbehrungen und Mühseligkeiten, denen sie ausgesetzt gewesen sind, mit der größten Standhaftigkeit und fast ohne Klagen ausgehalten; das Betragen derselben ist exemplarisch gewesen. Das Benehmen Cordova's bei dem Gefechte in der Mitte des Jänner's schrieb man in der Legion allgemein dem Verrathe oder wenigstens der Absicht Cordova's bei, die Insurrection nur durch eine französische Intervention unterdrückt sehen zu wollen. Neuerdings sollen die Behörden von Bilbao einen Beamten an den General abgeordnet haben, welcher den Auftrag gehabt, gegen seinen Operationsplan in diesem Feldzuge zu protestiren, wahrscheinlich in so ferne man vermuthet, daß Bilbao zur Basis desselben ausersehen ist. Der Courier theilt außerdem einen Brief aus Vittoria mit, in welchem die zu verschiedenen Malen von Seiten des Marquis von Londonderry im Oberhause der Legion gemachten Vorwürfe für durchaus unwahr und unbegründet erklärt werden,

(W. B.)

Portugal.

Nach Briefen in der Times aus Lissabon vom 1. März ist der Herzog von Terceira von der Königin mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt. Es heißt, der Herzog selbst werde Präsident des Conseils, und Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Freire, Minister des Innern; Loureiro, Minister des Krieges; Villareal, Minister der Marine; Barreto Ferras, Minister der Justiz, und Castro, Minister der Finanzen werden; also eine Art von Coalitionsministerium. Carvalho soll nicht in dasselbe eintreten wollen. Der größte Theil der alten Opposition soll sich für diese Combination erklärt haben und von der Nothwendigkeit einer Veränderung überzeugt seyn. — Die Königin hatte den Visconde Sa da Bandeira zum Gouverneur der portugiesischen Besitzungen in Ostindien ernannt. Privatbriefe sagen, der portugiesische Finanzminister habe für 1 Million Pfd. Sterling Schatzkammerscheine ausgegeben.

(St. B.)

Großbritannien.

Der General-Lieutenant Sir James Lyon schickte sich an, mit seiner Familie im Frühjahr nach Quebec

abzugehen, da er zum Oberbefehlshaber der Truppen in Canada, statt des General Majors Colborne, ernannt worden ist.

Am 12. März brach in dem Hause des Platz-Majors in der Citadelle von Plymouth ein heftiges Feuer aus, welches das ganze Gebäude zerstörte; der Major und zwei seiner Töchter sind in den Flammen umgekommen.

Das prächtige Geschenk des Imam von Maskate, das Linienschiff Liverpool, wird den Namen Imaum erhalten. Die Pferde, Büffelkühe und Ochsen, welche er mitgeschickt, sind schon ans Land gebracht worden. Die armen Lascars, welche er als Bemannung mitgeschickt, und die, kümmerlich unterhalten, sich freierend auf den Straßen umhertrieben, sind unter die Obhut der Regierung genommen worden. (W. 3.)

A m e r i k a.

Nachrichten aus New York vom 27. Febr. zu Folge ist das Zerwürfniß mit Frankreich nunmehr auch in formeller Beziehung völlig ausgeglichen. — Merkwürdig sind die Bemühungen der zahlreichen deutschen Bevölkerung der Vereinigten Staaten, ihrer Muttersprache bei den öffentlichen Verhandlungen Eingang zu verschaffen. In Pensylvanien, wo nächstens eine Verfassungs-Revision vorgenommen werden soll, wird diese wichtige Frage bei dieser Gelegenheit zur Sprache kommen, und ein Gleiches erwartet man in dem Staate Ohio, wo sich über 100,000 Deutsche angesiedelt haben, desgleichen in Michigan. Die Zahl der deutschen Blätter mehrte sich täglich. (W. 3.)

Nachrichten aus Venezuela, in englischen Blättern, zu Folge, hat sich die Stadt Maracaibo dem General der rechtmäßigen Regierung, Montilla, am 1. Jänner ergeben, und man erwartet demnächst auch die Übergabe von Puerto Cabello.

Vor Kurzem starb in New-York Joice Hetb, wie man annimmt, die gewesene Amme Washingtons, 162 Jahre alt, und wie man dort sehr wahrscheinlich behauptete, die älteste Frau in der Welt. (W. 3.)

Die New-Yorker Blätter, die man in London erhalten, reichen bis zum 29. Febr. In New York waren einige Unruhestörungen vorgefallen, veranlaßt durch einen Auslauf der arbeitenden Classen, die auf höheren Lohn drangen. Das Militär mußte ausrücken, und die Ruhe war beim Abgange des Pocketboots noch nicht völlig hergestellt. — Dieselben Journale schreiben über den Indianerkrieg Folgendes aus St. Augu-

stine, in Florida vom 15. Febr.: „Das ganze Land südwärts von St. Augustine ward im Laufe der letzten Woche in eine Wüste verwandelt, und jedes Gebäude, das nur einigen Werth hatte, liegt in Trümmern. Zwischen hier und Cop Florida, auf einer Strecke von 250 engl. Meilen, steht kein einziges Haus mehr; Alles, Alles ist niedergebrannt. Viele glauben, daß nach dem Gefechte bei Dunlawton die Indianer eine ansehnliche Verstärkung an sich zogen und zurückkehrten, um Bullockville anzugreifen, in dessen Richtung man am letzten Sonntag einen dichten Rauch aufsteigen sah. Der Verlust an zerstörtem Eigenthum ist unermeslich; auf dem Plantagenbezirk Bullockville, sollen die Gebäude allein 500,000 Dollars gekostet haben. Bloß in der letzten Woche muß Eigenthum für nicht weniger als 200,000 Dollars zerstört worden seyn.“

(Utg. 3.)

Nachrichten über Jamaica zufolge hat sich Maracaibo am 1. Jän. an General Montilla ergeben, und Puerto Cabella, erwartete man, würde gleicherweise fallen.

(Utg. 3.)

Vermischte Nachrichten.

Man erwartet bedeutende Fortschritte in der Ausdehnung und Anwendung der Dampfschiffahrt von dem Gebrauche des Eisens statt Holzes zum Bau der Schiffe. Bis jetzt sind die eisernen Dampfböte nur zur Beschiebung von Flüssen angewendet worden, es scheint aber kein Grund vorhanden, sie darauf zu beschränken. Für Seereisen bieten sie mancherlei Vortheile dar. Sie sind nicht halb so schwer, als hölzerne Schiffe von gleichem Tonnengehalte, und gehen daher bei gleicher Last lange nicht so tief im Wasser, leisten also auch des sie fortreibenden Kraft geringen Widerstand. Vermöge der Beschaffenheit ihres Materials sind sie fester und geben weniger nach als hölzerne, und sie haben nicht den Uebelstand, wie diese, daß die Fugen sich abwechselnd öffnen und schließen. Eisernen Schiffe gewähren ferner den Vortheil, daß sie beim Anstoßen an Felsen nicht so leicht Risse erhalten. Läuft ein hölzernes Schiff gegen einen Fels, so zerbricht eine Plank, und es entsteht oft ein Loch von weit größerem Umfange, als die Felsenspitze, die den Stoß verursacht hat. Ein eisernes Schiff aber behält, wenn es gegen eine Klippe anlauft, entweder eine bloße Grube, oder das Loch, welches die Spitze des Felsens in dasselbe stößt, ist doch wenigstens nicht größer, als diese selbst.

(Satzb. 3.)